

## **Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1897**

Jüchen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](#)

Be.  
festigungen

auf die Vorburg führt. In der Mittelachse liegt die Kapelle (s. oben). Über der Thür des für die kurfürstlichen Jäger und Beamten errichteten Hauses das Chronikon: ET NE NOS INDVCAS IN TENTATIONEM (1608). Von älteren Häusern nur eines von 1657 und eines von 1706 erhalten.

## JÜCHEN.

Kathol.  
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Jacobi mai.). GIERSBERG, Gr. S. 245. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 306. — Heimat 1876, S. 35.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kirchenbauakten vom J. 1737 an. — Urkundenbuch aus dem 19. Jh. mit Pfarrchronik vom Pfarrer WILLERSHEIM.

Geschichte

Jüchen gehörte ursprünglich als Kapelle zur Parochie Keyenberg, ist aber seit dem 13. Jh. selbst Pfarrkirche. Der Ort gehörte der Abtei Prüm, der Graf von Sayn trug ihn zu Lehen und hatte auch das Patronat über die Kirche (v. STRAMBERG, Rheinischer Antiquarius, 3. Abteilung, XIII, S. 95). Von den Grafen von Sayn kam er 1222 an die Herren von Millendorf, im J. 1274 ging er durch Kauf an den Erzbischof von Köln über (LACOMBLET, U. B. II, Nr. 659). Der Graf von Jülich focht aber den Kauf an, da sein Obereigentum hierbei nicht gewahrt war. Im J. 1330 wird der Streit endlich beigelegt (W. Graf v. MIRBACH, Zur Territorialgeschichte des Herzogtums Jülich I, S. 18. — LACOMBLET, U. B. II, Nr. 1064). Seitdem gehörte die Collation der Pfarrei den Herzögen von Jülich, später dem Dechanten und dem Kapitel von Jülich. Im 15. Jh. war die Kirche teilweise eingestürzt, im Hessenkriege brannte sie 1642 gänzlich ab. Sie wurde neu aufgeführt, aber im J. 1705 wieder durch einen Orkan zerstört, der Turm fiel auf das Langhaus und den Chor. Das Langhaus wurde sofort wieder errichtet, der Turm erst 1708. In den J. 1729—1733 wurde ein neuer Chor erbaut, 1737 ein neues Nordschiff, 1764 ein neues Südschiff. Von dem alten Kirchenbau ist nur der Turm erhalten, das Langhaus ist durch einen dreischiffigen Backsteinneubau vom Regierungsbaumeister Julius Busch in Neuss ersetzt.

Turm

Der im J. 1708 errichtete Turm ist ein verputzter zweistöckiger Backsteinbau mit schlichter Blendengliederung, gekrönt durch eine achtseitige geschiefer Haube. An der Nordseite sind noch die Ansätze der romanischen Bögen, im zweiten Geschoss die Konsolen eines gotischen Gewölbes erhalten.

Taufstein

Von der alten Ausstattung erhalten: Taufstein des 18. Jh., in buntem Marmor auf schwarzem Fuss, rundes Becken mit den vier Evangelistsymbolen als Eckstücken, mit der Inschrift: J. B. und Hausmarke.

Rokokokelch

Silberner Rokokokelch mit getriebenen Verzierungen und der Inschrift: PRIESTER GOTTES GEDENKE UNSER 1782.

Glocken

Die Glocken von 1810 und 1828.

Evangel.  
Pfarrkirche

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Reformationsgeschichte I, S. 209. — W. BERCHTER, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde Odenkirchen S. 114. — O. STOLTHOFF, Zur Erinnerung an die Feier des 200jährigen Kirchenjubiläums in der evangelischen Gemeinde Jüchen am 20. Sept. 1876, Gladbach 1876.

Der erste Prediger in Jüchen wird 1567 erwähnt; die Kirche ist 1676 für Kelzenberg und Jüchen erbaut worden. Im J. 1804 wurde über dem Eingang ein Dachreiter errichtet.

Schlichter flachgedeckter Saalbau mit Rundbogenfenstern und der Kanzel an der hinteren Schmalseite, 20,5 m lang, 9 m breit.

An der Vorderseite neben dem Eingang die Inschrift: SOLIUS DEI TRIUNIUS GLORIAE ET ECCLESIAE IN HIS TERRIS REFORMATAE CONVENTIBUS SACRIS DEDICATA AEDES ANNO MDCLXXVI. ESAIAS II, 3. Die Glocken vom J. 1827.

## KELZENBERG.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. v. RECKLINGHAUSEN, Reformationsgeschichte I, S. 209. — W. BERCHTER, Beiträge zur Geschichte der reformierten Gemeinde Odenkirchen, nebst einem Anhange geschichtlicher Notizen über die kirchlichen Gemeinden Rheydt, Gladbach, Viersen, Wickrathberg, Jüchen und Kelzenberg, Mülforth 1855. — AUG. GRASHOF, Wie das Jülicher Land zum Evangelium kam. Aus Anlass und mit dem Süchtelner 200jährigen Kirchenjubiläum erzählt, Viersen 1869. — C. W. HOESCH, Abschied von der alten und Einweihung der neu erbauten evangelischen Kirche zu Kelzenberg, Köln 1838. — Ders., Geschichte der evangelisch-reformierten Gemeinde Kelzenberg o. J.

Evangel.  
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kirchenrechnungen vom J. 1667 an, Armenrechnungen vom J. 1791 an, Synodalakten von 1715—1761, 1762—1799, 1799 bis 1846.

Die Reformation fand um 1560 Eingang zu Kelzenberg. Der Ort hatte zusammen mit Jüchen, Bedburdyck, Walrand, Elsen, Otzenrath, Immenrath, Garzweiler und Gierath ursprünglich einen gemeinschaftlichen Prediger; der erste, Namens Peter von Benden, wird im J. 1567 genannt. Im J. 1609 vereinigten sich Otzenrath, Jüchen und Kelzenberg zu einer Gemeinde, bis zum J. 1664 wurde der Gottesdienst im Hause Bontenbroich abgehalten. Im J. 1676 trennt sich Otzenrath von Kelzenberg ab, 1798 wird Kelzenberg von Jüchen abgetrennt. Ein Predigthaus wurde im J. 1675 errichtet, ein Neubau im J. 1837.

Geschichte

Grosser Backsteinsaal, rechtwinkelig und flach gedeckt, auf beiden Langseiten durch zwei Reihen von fünf grossen im Flachbogen geschlossenen Fenstern erleuchtet; an der Ostseite die Kanzel, an der Westseite auf vier gemauerten marmorierten Säulen die Orgelbühne.

Beschreibung

Glocken. Die grösste vom J. 1400 mit der Inschrift: ANNO MCCCV. SCJ (?). JOSEPH DER KUISCHER DEINER HEIS ICH, IN DE EIR GOTZ LUDEN ICH.

Glocken

Die kleinere aus dem 13. Jh., der untere Schlagring ganz glatt, der obere Rand mit drei schmalen Riefelungen nebeneinander, darüber vier Halter.

HAUS BONTENBROICH. GIERSBERG, Gr. S. 119, 203, 248, 261.

Haus  
Bontenbroich  
Geschichte

Der Hof erscheint schon in der 1. H. des 13. Jh. Vor dem J. 1236 haben die Kinder der Elisabeth de Sige der Abtei Saarn den Hof zugewendet (LACOMBLET, U.B. II, Nr. 210). Die Besitzung war aber ein Afterlehen des Edelherrn von Hunenbruch, der den Hof von den Herren von Millendonk zu Lehen trug. Die Abtei Saarn kaufte deshalb 1263 das Lehenrecht dem Wilhelm von Hunenbruch für eine jährliche Rente ab (LACOMBLET, U.B. II, Nr. 539. Vgl. S. 307, Anm. 1). Im 15. Jh. ist der Hof im Besitz des Johann von Elner, später der Herren von Klaitz. In der 2. H. des 17. Jh. kam er an die von Blittersdorf; Meinhard von Blittersdorf verkaufte 1693 das Gut an den kurpfälzischen Geheimrat von Hettermann, von diesem kam es an die von Schwartz, weiter an die Freiherren zum Pütz, an die Geschwister